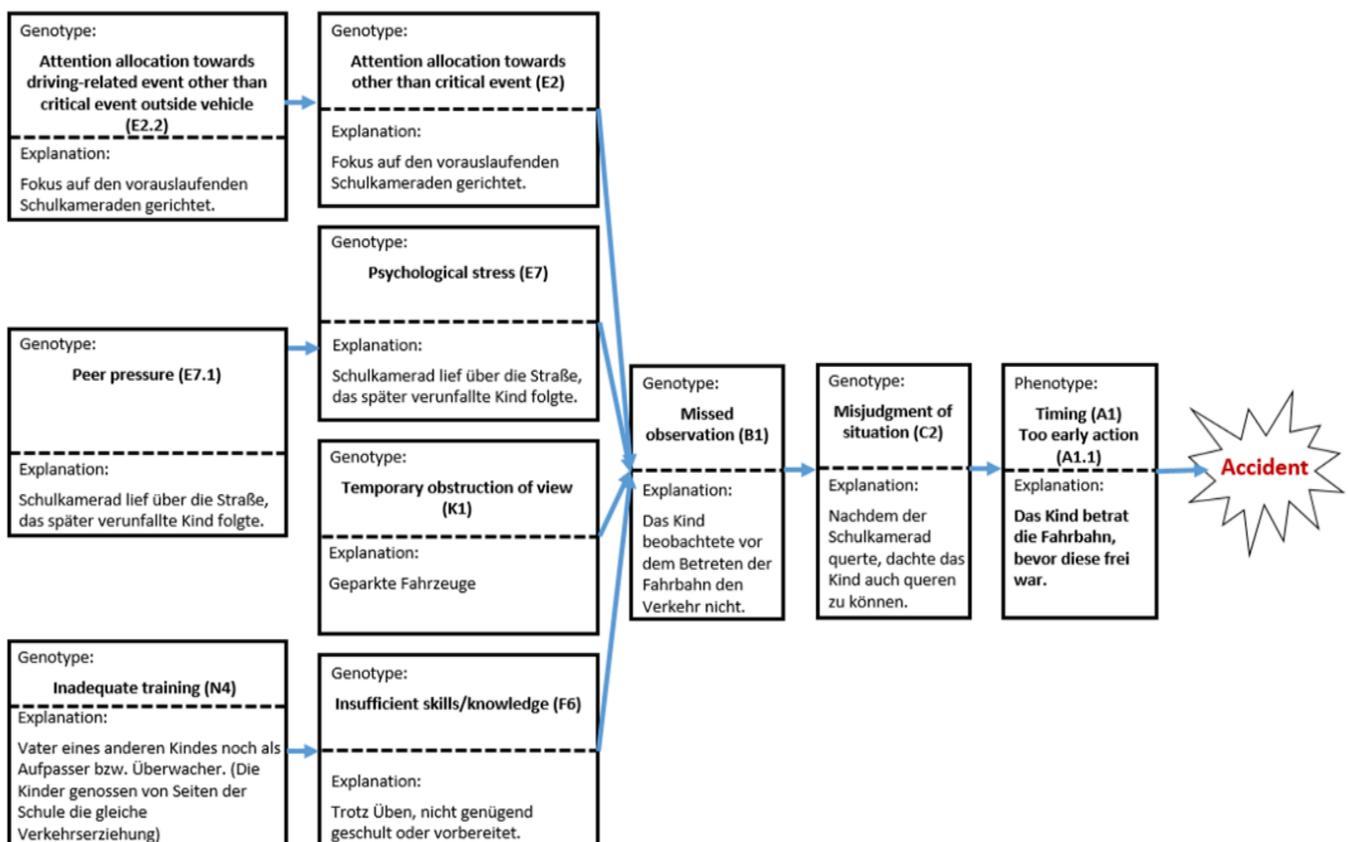


VSF kompakt

ANSWERS: Unfallursachenforschung schwerverletzter und getöteter Kinder im Straßenverkehr

Ausgabe 22 – Forschungsband 52



DREAM-Beispielanalyse – Fußgängersicht © AIT, Austrian Institute of Technology

Zusammenfassung

Zahlreiche Fragestellungen im Zusammenhang mit der „Entstehung“ von Kinderunfällen sind nach wie vor ungeklärt und lassen sich mit traditionellen Instrumenten der Unfallanalyse nicht lösen. Im Rahmen von Tiefenanalyse wurden insgesamt 32 Kinderunfälle im Bereich von Haus- und Grundstückseinfahrten oder im Bereich von T-

und Y-Kreuzungen unfalltechnisch rekonstruiert und mittels einer speziellen Klassifizierungsmethode untersucht. Die Methode diente der Ableitung von Unfallkausalitäten und des detaillierten Unfallherganges.

Der Bericht beschreibt in weiterer Folge die Kernelemente eines kindergerechten (und dadurch sicheren) Verkehrsraumes. Aufeinander abgestimmt, fördern diese ein richtiges Verkehrsverhalten und verhindern dadurch Unfälle bzw. reduzieren zumindest deren Verletzungsschwere. Es ist (leider) nicht möglich, von heute auf morgen unser Straßennetz so zu gestalten, dass Kindern auf ihren täglichen Wegen keine ernstzunehmenden Gefahren mehr drohen. Um ihnen jedoch eine sichere Verkehrsteilnahme zu ermöglichen, müssen zumindest jene kritischen Elemente im Straßennetz identifiziert werden, die in gehäufter Ausmaß zu schweren Kinderunfällen beitragen. Auf diese Frage eine Antwort zu finden, ist das Bestreben des Projekts ANSWERS.

Eckpunkte

Problem

Kinder sind das schwächste Glied unserer Gesellschaft und bedürfen daher eines besonderen Schutzes. In Österreich verunfallen pro Jahr rund 3.000 Kinder unter 14 Jahren im Straßenverkehr; 8-14 Kinder bezahlen diese „Erfahrung“ mit dem Leben und ca. 300 Kinder tragen schwere Verletzungen davon. Der Anteil der Kinderunfälle am Gesamtunfallgeschehen beträgt rd. 8% (gemittelt über die Jahre 2000-2014).

Gewählte Methodik

Im Rahmen von ANSWERS wurde die in Schweden im Jahr 2002 entwickelte DREAM-Methode (Driving Reliability and Error Analysis Method) angewendet. DREAM stellt ein Verfahren zur Klassifizierung und Analyse von Informationen aus Tiefenuntersuchungen dar. Unfallanalysen mittels DREAM sind auf alle Verkehrsteilnehmergruppen (Kfz-Lenkerinnen und Lenker, Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer etc.) anwendbar und ermöglichen die Ableitung von standardisierten Unfallkausalitäten sowie des genauen Unfallherganges. Zusätzlich wurde für jeden Unfall eine Unfallrekonstruktion durchgeführt, um Indikatoren wie z.B. Ausgangsgeschwindigkeit, Reaktionszeit, Fahrlinie zu ermitteln.

Schlussfolgerungen

Generell zeigt sich bei der Analyse der untersuchten Kinderunfälle, dass Sichtbehinderungen im Nahbereich der Unfallstelle ein großes Problem darstellen. In 23 von 32 im Detail analysierten Verkehrsunfällen kam es zu erheblichen Sichtabschattungen, welche maßgebend für den späteren Unfallhergang waren. Im unmittelbaren Schulumfeld, in dem mit einem erhöhten Kinderaufkommen zu rechnen ist, sollten daher Sichtbehinderungen auf angrenzenden Straßen oder im unmittelbaren Straßenlayout, sei es durch Werbetafeln, Sträucher oder parkende Fahrzeuge unbedingt vermieden werden.

Bezüglich Schulwege und dem unmittelbaren Areal um Schulen ist auf eine ausreichende Beschilderung zu achten, sowie (mittel- bis langfristig) bauliche Maßnahmen für verbesserte Querungsmöglichkeiten vorzusehen. Diese sind in ausreichender Anzahl und Qualität zumindest in jenen innerörtlichen Bereichen zu errichten, in denen mit einem erhöhten Kinderaufkommen zu rechnen ist.

Nutzen für die Verkehrssicherheit

Im Rahmen von ANSWERS wurde DREAM in Österreich erstmalig für die Unfallursachenforschung eingesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Ergebnissen von Unfallrekonstruktionen verglichen. Diese ermöglichen objektivierbare und messbare Fakten zum Unfallhergang, DREAM hingegen erlaubt einen gewissen Interpretationsspielraum bei der Auswahl der relevanten Faktoren und deren Verkettung und stellt eine ideale Ergänzung zu den klassischen Instrumenten der Tiefenanalyse von Unfällen dar.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
E-Mail: road.safety@bmk.gv.at

Inhaltliche Erarbeitung

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
TU Graz, Institut für Fahrzeugsicherheit
Österreichisches Rotes Kreuz